

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Band: 28 (1946)
Heft: 34

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues über die W. I. (Englische Frauenorganisationen)

Am Anfang dieses Sommers im Albert Hall zu London die 26. Generalsammlung der Women's Institutes abgehalten wurde...

Unter der neuen Präsidentin Lady Alsmacle, sind die W. I. von ihrer Kriegsjahre bis zur Verwirklichung eines Friedensprogrammes übergegangen...

1. Verringerung der Hungergefahr und Hungersnot im In- und Ausland, zugleich Förderung internationaler, freundschaftlicher Beziehungen...

2. Abschaffung des Arbeitskräftemangels. 3. Erwachsenenbildung.

Warenknappheit und Mangel an Arbeitskräften sind die beiden Kriegserben gegen welche anzukämpfen es vor allem gilt und die sich nur durch Klugheit, Zweckmäßigkeit und Anstandigkeit beseitigen lassen...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Während sprach an der W. I. - Generalsammlung die Präsidentin folgende Worte aus: "Wir müssen logisch und bedächtig sein, in den Resolutionen, welche wir der Regierung vorlegen..."

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

mutigen. Ich glaube, es ist jetzt an der Zeit, unsere alten Meinungen über diese Probleme zu ändern. Das Hauswirtschaftliche wird gelernt sein und wenn genügend Freizeit eingeräumt wird...

In England ist das Schulsystem ganz anders aufgebaut als bei uns. Es ist größtenteils durch private Initiative entstanden. Begrifflich ist es das, daß zahlreiche idealistische und humanitäre Organisationen sich besonders den Schulungsfragen widmen...

Die modernen Schulmethoden sind großes Gewicht beigemessen. Die W. I. gründen vorwiegend Schulen für Kursteilnehmerinnen, Referentinnen, Schullehrerinnen...

Besonders in kleinen Dörfern und Weiler sind Schulen zu errichten und zu fördern. Interessant ist deshalb die Idee der Village Halls (Dorf-Hallen), welche nicht nur als Schulhäuser, sondern als Aufführungs- und Kulturzentren dienen...

Traubenstaft

Von Dr. Th. Hartmann, Marau (gestirbt)

Die Traube ist die edelste Frucht unseres Landes; sie reift aber nur an sonnigen, geschützten Stellen in tiefen Lagen zu einer guten Qualität...

Weiteres Programm Arbeit zu entwickeln. Diese Zahlen beweisen, daß er ein guter Wärme- und Kraftspender ist; als solcher übertrifft er die meisten Gemüser...

Der Traubenstaft ist der erste Antritt eines warmen Sommers und den Kampf gegen die vielen pflanzlichen und tierischen Schädlinge. Der durch Auspressen der Trauben gewonnene Saft ist der reine Zellsaft, das beste Naturgetränk aus dem Pflanzenreich...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Die W. I. wollen diese Aufgaben durch rationelles Arbeiten und besseren Beziehungen von Mensch zu Mensch zu lösen suchen. Sie haben verschiedene Aktionen durchgeführt...

Jahren hat ein Schweizer, Prof. Dr. Müller, Thurgau, erster Direktor der Eidgenössischen Versuchsanstalt in Wädenswil, ein Forscher mit Weltreue auf dem Gebiete der Pflanzen- und der Gärungsphysiologie die folgenden gewichtigen, prophetischen Sätze geschrieben: "Wir dürfen die Methode, gegorene Fruchtäfte aufzubewahren, kaum als eine Erfindung des menschlichen Geistes betrachten, sondern viel mehr als einen Naturbegriff. Er ist nämlich im Saft der reiferen Früchte oder ausgesprochener Früchte die Gärung von selbst ein, und da bis in die neuere Zeit keine Mittel bekannt waren, diesen Gärungsprozess zu verhindern, so vermochte man nur vergorene Stoffe als Getränk aufzubewahren, also solche, deren wertvollste Stoffe, Zucker und Eiweiß, vorher vollständig oder größtenteils zerstört oder entfernt wurden. Ob die Menschen ursprünglich des Alkohol wegen vergorene Getränke begehrt oder vielmehr nur deshalb, weil es ihnen nicht möglich war, die Gärung auszuschalten zu verhindern, wie z. B. der Fruchtäfte, zu verhindern, ist hier nicht näher erörtert worden. An unsere Generation aber, welcher die Wissenschaft die nötigen Hilfsmittel darbietet, tritt die Pflicht heran, zu prüfen, ob es nicht richtiger ist, die Fruchtäfte im unvergorenen Zustande aufzubewahren und zu genießen, in einem Zustand, in welchem sie nicht allein reich an wichtigen Nährstoffen, sondern auch, weil alkoholfrei, der Gesundheit zuträglicher sind."

Diese Fragen stellen, heißt sie auch beantworten. Es ist ganz selbstverständlich, daß es die Aufgabe unserer Generation ist, die Trauben immer mehr in Traubenäfte überzuführen und die Vorbereitung zurückzubringen. Nachdem Müller-Thurgau die wissenschaftlichen Grundlagen gegeben hat, haben sich Erfinder und Praktiker der Aufgabe angenommen und mehrere Methoden für die Beschaffung der Gärung geschaffen.

1. Das Pasteurisieren oder Keimtöten durch Erhitzen auf 70 Grad.

2. Hemmung der Gärung durch Imprägnieren der Säfte mit Kohlenäuregas unter einem Druck von 8 Atmosphären oder nur 3 Atmosphären und Kühlung. Diese Methode wird in der gewerblichen Praxis der Schweiz am meisten angewendet (Brotverfahren).

3. Befestigung der Keime durch Filtration der Säfte in besonders feinen Abfiltriermaschinen (Schmiedener-Verfahren).

4. Lösen der Keime durch chemische Substanzen. Diese Methode wurde nicht empfohlen und verurteilt; hat aber bis jetzt verlagert und kann mit den heute bekannten Mitteln nicht empfohlen werden.

Die Verfahren 2 und 3 können nur gemischsam in Großbetrieben durchgeführt und sollen hier nur kurz erwähnt werden. Als Vorgehensweise bei den Verfahren 2 werden Stahtants bis zu einer Größe von 50 000 Liter verwendet, die mit Gaseöl ausgefüllt sind; als Lagergefäß für Verfahren 3 zuerst Aluminiumgefäße, oder noch besser solche aus zirkonem Stahl. Das Befüllen der Säfte in kleine Transportgefäße ist eine schwierige Aufgabe, die einzelne schweizerische Firmen gut gelöst haben. Der Saft kann fast abgefüllt werden, wobei das Keimtreiben durch Gefäße und Apparate nicht leicht ist. Er kann aber auch beim Abfüllen pasteurisiert werden. Nur alle Gefäße sollte die gesamte Säure nur zum Entleeren der Gefäße verwendet werden, niemals aber in den Saft gelangen, auch wenn die Lebensmittelerzeugung 80 Milligramm im Liter an Schwefelbioxid gestattet.

Das Verfahren 1 kann in jedem Betrieb angewendet werden und eignet sich sehr gut zur Herstellung eines Hausgetränkens. Der Saft wurde in Glasflaschen in heißes Wasser gestellt oder in verzinnten Pfannen erhitzt und dann in Glasflaschen abgefüllt, was ein viel tauglicheres Arbeiten ermöglicht. Es wurden auch seit ca. 20 Jahren Durchlaufapparate benötigt, die hauptsächlich einzelne hundert Liter entleeren können. Die neue, einfache und billige Art des Erhitzen ist die elektrische mit den schweizerischen Apparaten "Kochel" und "Aug", die sich in Trauben von Exemplaren eingeführt und sehr vorzuziehen bewährt haben. Als Gefäße für die Lagerung von Traubenäfte im Kleinen standen bis jetzt die Glasflaschen von 1, 5, 10, 25 und 50 Liter Inhalt im Vordergrund. Es ist aber nicht einzusehen, daß das

Hotel Augustinerhof

St. Peterstraße 8 ZÜRICH Tel. 57722. Zentrale Lage. Ruhiges, angenehmes Haus. Behagliche Räume. Gepflegte Küche. Leitung: Schweizer Verband Volkswirtschaftler.

Im Spiegel des Alters

Roman von Lifa Wenger. Margarten-Verlag, Conzett & Huber, Zürich.

Mutter. Es ist mir das Sonderbare geschehen, daß ich kaum eine schwache Erinnerung an das Wesen meiner Mutter habe, solange ich als kleines, eigentlich auch als gebrechtes Kind ihrer Obhut anvertraut war...

Ich erinnere mich aber doch, daß auch Mutter und ich Leid und Schmerz zusammen getragen haben, schon damals, als ich noch jung war. Es geschah das, als es sich um meinen Bruder handelte, der in den Jahren seiner Entwicklung sich zu einem Schwächling auswuchs, zu einem infantilen Gemütskranken, dem nichts feuer war, nichts gut, nichts groß. Wie hat meine Mutter um ihn getauert, ihm geholfen, ihn gestützt, ihn geliebt, und wie wenig half es, wie so gar nicht hat er es ihr gedankt. Da waren wir Freundinnen, Mutter und ich...

Ich erinnere mich aber doch, daß auch Mutter und ich Leid und Schmerz zusammen getragen haben, schon damals, als ich noch jung war. Es geschah das, als es sich um meinen Bruder handelte, der in den Jahren seiner Entwicklung sich zu einem Schwächling auswuchs, zu einem infantilen Gemütskranken, dem nichts feuer war, nichts gut, nichts groß. Wie hat meine Mutter um ihn getauert, ihm geholfen, ihn gestützt, ihn geliebt, und wie wenig half es, wie so gar nicht hat er es ihr gedankt. Da waren wir Freundinnen, Mutter und ich...

Ich erinnere mich aber doch, daß auch Mutter und ich Leid und Schmerz zusammen getragen haben, schon damals, als ich noch jung war. Es geschah das, als es sich um meinen Bruder handelte, der in den Jahren seiner Entwicklung sich zu einem Schwächling auswuchs, zu einem infantilen Gemütskranken, dem nichts feuer war, nichts gut, nichts groß. Wie hat meine Mutter um ihn getauert, ihm geholfen, ihn gestützt, ihn geliebt, und wie wenig half es, wie so gar nicht hat er es ihr gedankt. Da waren wir Freundinnen, Mutter und ich...

Ich erinnere mich aber doch, daß auch Mutter und ich Leid und Schmerz zusammen getragen haben, schon damals, als ich noch jung war. Es geschah das, als es sich um meinen Bruder handelte, der in den Jahren seiner Entwicklung sich zu einem Schwächling auswuchs, zu einem infantilen Gemütskranken, dem nichts feuer war, nichts gut, nichts groß. Wie hat meine Mutter um ihn getauert, ihm geholfen, ihn gestützt, ihn geliebt, und wie wenig half es, wie so gar nicht hat er es ihr gedankt. Da waren wir Freundinnen, Mutter und ich...

Ich erinnere mich aber doch, daß auch Mutter und ich Leid und Schmerz zusammen getragen haben, schon damals, als ich noch jung war. Es geschah das, als es sich um meinen Bruder handelte, der in den Jahren seiner Entwicklung sich zu einem Schwächling auswuchs, zu einem infantilen Gemütskranken, dem nichts feuer war, nichts gut, nichts groß. Wie hat meine Mutter um ihn getauert, ihm geholfen, ihn gestützt, ihn geliebt, und wie wenig half es, wie so gar nicht hat er es ihr gedankt. Da waren wir Freundinnen, Mutter und ich...

Ich erinnere mich aber doch, daß auch Mutter und ich Leid und Schmerz zusammen getragen haben, schon damals, als ich noch jung war. Es geschah das, als es sich um meinen Bruder handelte, der in den Jahren seiner Entwicklung sich zu einem Schwächling auswuchs, zu einem infantilen Gemütskranken, dem nichts feuer war, nichts gut, nichts groß. Wie hat meine Mutter um ihn getauert, ihm geholfen, ihn gestützt, ihn geliebt, und wie wenig half es, wie so gar nicht hat er es ihr gedankt. Da waren wir Freundinnen, Mutter und ich...

Ich erinnere mich aber doch, daß auch Mutter und ich Leid und Schmerz zusammen getragen haben, schon damals, als ich noch jung war. Es geschah das, als es sich um meinen Bruder handelte, der in den Jahren seiner Entwicklung sich zu einem Schwächling auswuchs, zu einem infantilen Gemütskranken, dem nichts feuer war, nichts gut, nichts groß. Wie hat meine Mutter um ihn getauert, ihm geholfen, ihn gestützt, ihn geliebt, und wie wenig half es, wie so gar nicht hat er es ihr gedankt. Da waren wir Freundinnen, Mutter und ich...

Ich erinnere mich aber doch, daß auch Mutter und ich Leid und Schmerz zusammen getragen haben, schon damals, als ich noch jung war. Es geschah das, als es sich um meinen Bruder handelte, der in den Jahren seiner Entwicklung sich zu einem Schwächling auswuchs, zu einem infantilen Gemütskranken, dem nichts feuer war, nichts gut, nichts groß. Wie hat meine Mutter um ihn getauert, ihm geholfen, ihn gestützt, ihn geliebt, und wie wenig half es, wie so gar nicht hat er es ihr gedankt. Da waren wir Freundinnen, Mutter und ich...

Ich erinnere mich aber doch, daß auch Mutter und ich Leid und Schmerz zusammen getragen haben, schon damals, als ich noch jung war. Es geschah das, als es sich um meinen Bruder handelte, der in den Jahren seiner Entwicklung sich zu einem Schwächling auswuchs, zu einem infantilen Gemütskranken, dem nichts feuer war, nichts gut, nichts groß. Wie hat meine Mutter um ihn getauert, ihm geholfen, ihn gestützt, ihn geliebt, und wie wenig half es, wie so gar nicht hat er es ihr gedankt. Da waren wir Freundinnen, Mutter und ich...

Brief an den Maler Paul Bodmer zu seinem 60. Geburtstag

Berechtere Meister!

Wägen milde Kollegen, beglückter Kunstfreunde und stützter zu Deinem 60. Geburtstag...

Dora Zollinger-Rudolf



Um die Milchpreisfrage

Gedanken zu einem „Offenen Brief“.

Wir Frauen geloben immer wieder, daß wir — einst zu unserm vollen Recht gekommen — einen andern, feineren Ton ins Zusammenleben von Politik und Wirtschaft bringen werden...

Wenn wir uns nun im Konkreten dem eigentlichen Sachverhalt, d. h. der in Frage stehenden städtischen Angelegenheit zu, in der Spalte „Politik und Wirtschaft“ vom 26. Juli wurde die Frage der Milchpreis-erhöhung...

Wenn wir im Folgenden die materielle Seite dieses Problems betrachten wollen, so ist vorher ausdrücklich festzustellen, daß die Arbeit in der Landwirtschaft tatsächlich ihre Besonderheit hat...

Die Milchpreisforderung wird von der Seite der Landwirtschaft gestützt mit Gründen höherer Kosten der Erhaltung, intensiverer kultivierender Bodenbewirtschaftung und besserer Angelegenheitenheraushebung. So wird dies auch im „Offenen Brief“ kurz dargestellt...

Betracht, und Lohnvergleich haben ergeben, daß sie sich finanziell (unter Anwendung freier Station) in der Landwirtschaft kaum halten lassen...

Die Ausführungen suchen die zu Gunsten einer Erhöhung in die Milchpreisfrage gemachten Argumente zu entkräften. Es gibt aber im weiteren noch einige Beobachtungen...

Es ist also für die „leidtragenden“ Konsumentinnen nicht so einfach, sich dem kategorischen Imperativ unserer Milchpreisforderung zu beugen...

Es ist also auch nach anderer Seite hin nicht so einfach, zu urteilen und das richtige Maß anzulegen. Wir machen allgemein den Fehler, die Verhältnisse anderer Bevölkerungsklassen zu wenig zu kennen...

Den dreißigjährigen Aufenthalt in Rom benötigte ich, um einen Gang durch die Peterskirche zu tun...

gegenseitig verpflichtet. Dies sollte uns davon abhalten, aus einer momentanen Vorzugsstellung irgendeiner Profitieren zu wollen...

II.

Auf den offenen Brief der Ostschweizer Bäuerin gestatte ich mir folgende Bemerkungen: Die Milchpreisfrage, resp. die Erhöhung des Milchpreises erregt wieder einmal die Gemüter...

III.

Zum Artikel Milchpreis möchte ich folgende Bemerkungen machen: Wenn wir bis anhin 4 Rappen bezahlten für einen Liter Milch, müßte wir genau, daß der Produzent einen bedeutend geringeren Preis davon bekommt...

findete mir der Leuchtsturm vom äußersten Felsenriff ein Nebenohr zu. Zwei Tage später fuhren wir in die Meerenge von Gibraltar hinein...

Draußen vor dem Hafen heulte unsere Sirene den Lärm herbei, und dann froh die Ringbahn vor sich an den Quai. „Dolce Napoli...“ wollten wir bei der Einfahrt singen...

Morgens 7 Uhr herrschte auf der Agentur der Autobuslinie Hochbetrieb. 30 Reisende mußten im Wagen, ihr Gepäck auf dem Dach verladen werden...

Die Natur baut auf, die Menschen reihen nieder! Wohl nirgends empfand ich diesen Gegensatz so schneidend wie am herrlichen Golf von Capri...

Am 5. Uhr trübten wir wieder der Küste zu und fuhren dem Meere entlang in den goldenen Abend hinein. Eine Motorpartie folgte der selben Fahrt ein Ende...

den Farbtönen überzog. Das letzte Rot verflohm am westlichen Himmel, als der restaurierte Wagen uns wieder aufnahm und in die Dunkelheit hineintrieb...

Am Nachmittag erreichten wir Mailand, wo ich den Autobus verließ, und gegen Abend betraf ich Schweizerboden, den ich 7 Monate zuvor verlassen hatte...

Schaffhausen, im Juli 1946 Frieda Marzulla

Dritter Schweizerischer Frauenkongress, Zürich

20.-24. September 1946

Das Subkomitee

„Das Heim in Stadt und Land“ berichtet über sein Programmarbeit:

Wir hoffen, daß zum Dritten Schweiz. Frauenkongress Besucherinnen aus dem ganzen Land nach Zürich kommen werden; denn alle Gebiete, die eine Frau interessieren können, werden in längeren und kürzeren Vorträgen erfahrener Referentinnen zur Sprache kommen. Hier soll vor allem vom Programm der Gruppe „Das Heim in Stadt und Land“ die Rede sein.

Ein Blick in die gestörten Städte und all das Elend um uns herum läßt immer wieder fühlen, welcher Reichtum wir in einem wohlhabenden eigenen Zuhause besitzen. Immer wieder und immer stärker wollen wir uns dafür einsetzen, Mittel und Wege zu finden, auf die einfachste und rationellste Art ein glückliches, harmonisches Heim zu schaffen. Während des Krieges gab es wenig Frauen, die nicht irgendeine berufliche Tätigkeit waren. Es zeigte sich, welche Kräfte in der Frau schlummern, was sie alles leisten kann, wenn man ihr Raum gibt, sich frei zu entfalten.

Der erste und vornehmste Beruf der Frau ist der der Gattin, Mutter und Erziehlerin. Ihre höchste Aufgabe ist es, die Kinder für das Leben in der Alltagswelt reif zu machen. Als Berufsstätige und als Hausfrau muß sie mit einfachen Mitteln das ängere Leben angenehm gestalten und doch noch

Zeit und Kraft zur Verschönerung und Bereicherung des Familienlebens haben. Als Mütterin muß sie zudem Sinn für die große Bedeutung der Selbstverlebung in volkswirtschaftlicher und kultureller Hinsicht bewahren. In allen Kreisen gibt es Frauen, die außerhalb noch eine finanzielle Hilfe für die Familie leisten müssen oder wollen.

Die Frau muß ihren Aufgaben gewachsen sein und sich darauf vorbereiten können. Dazu geben hauswirtschaftliche Schulen, Kurse, Austauschmöglichkeiten, Ehe- und Mütterlehren Gelegenheit. Als Konsumentin soll sich die Frau richtig verhalten können und auch das muß sie lernen. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden zur Erleichterung dieser mannigfaltigen Aufgaben. Hilfskräfte sind bekanntlich knapp und teuer. Aus diesem Grunde wird besonderes Gewicht auf Hilfsmittel zur Vereinfachung der Hausarbeit gelegt. Nahrungsmittel, Haushaltsgeräten und Maschinen sollen an einer von Frauen geleiteten Zentralfabrik hergestellt und die Ergebnisse in Stadt und Land bekannt gegeben werden. Teilweise wurde schon früher von verschiedenen Organisationen in dieser Richtung gearbeitet. Dies möchten wir neu bewerten und ausbauen. Immer wichtiger wird eine gegenseitige Hilfe. Die Arbeitsgruppe „Ziviler Frauenhilfsdienst“ und die „entre-aide coopérative“ der westlichen Schweiz haben hier neue Wege gewiesen. Über die geistigen Kräftekräfte der Frau wird eine Sündnerin sprechen und so den Kreis zu einem schönen Ganzen schließen.

Wenn ich Milch trinken darf, so weiß ich ihm im Herzen Dank dafür, und sollte sie 80 Rappen kosten. Denn ich weiß, was für eine Arbeitszeit pro Tag dahintersteckt. Ein fähiger Arbeiter, der bei seiner Arbeit oft Zigaretten raucht oder gar eine Stadtfrau, würde dieses Uebermaß an strenger Arbeit als ganz unannehmbar bezeichnen. Diese Ueberlastung haben ja unsere freiwilligen Haushilfen mit eigenen Augen angesehen. Es was mehr Gerechtigkeitsföhrer hier und dort walten lassen, und die Welt sieht viel netter aus, auch bei teurerer Milch. Eine interessante Aufgabe wäre es, einmal den Milchpreis zu errodnen bei fähigen Lohnempfänger und Arbeitszeit. Damit wäre foglicherweise gemäß aus die Frage beantwortet: Was und wann eine bestimmte gute Rentabilität garantiert werden?

IV.

In der Diskussion um den Milchpreis entnehmen wir der Schweizerischen Bauernzeitung einige interessante Tatsachen. Die Milchtatoren in der Milchpreisfrage waren diesmal unsere très chers compatriotes romands, und zwar waren sie ganz interessiert. Wir lesen dort, daß die Nordostschweizer Milchverbände mit einem für einige Jahre garantierten, um 2 Rappen erhöhten Milchpreis zufrieden gemessen wären. Die westschweizerischen Verbände erklärten diesen Anstieg für inakzeptabel, worauf Bern 3 Rappen vorläufig, plus besondere Zufüsse in den durch Trockenheit meißelgeschädigten Gebieten. Die Delegiertenversammlung des Zentralverbandes schweizerischer Milchproduzenten forderte mit Mehrheit einen Aufschlag von 4 Rappen pro Liter. C. L. (wir nehmen an: Ernst Lauer) empfahl, dem Vorschlag Berns zuzustimmen.

Interessant ist folgender Bemerkung: „Sollte der Bauern dem Vorschlag der Ostschweiz zustimmen, so müßte es in der Westschweiz zu schweren Störungen kommen, die im Interesse der Milchproduktion wie auch aus politischen Rücksichten vermieden werden sollten.“ Die politischen Rücksichten werden hier nicht näher bezeichnet, da man beim gebrauchten Wort vorsichtiger ist als oft im Gespräch. Aber geschäme ich nicht, mich an östern Milchpreis und Wirtschaftsgesetz, Milch und Altersversicherung in wertwichtigen Zusammenhängen erwähnen, und man denkt an Schillers Wort: Und bist du nicht müßig, so brauchst du Gewalt.

Wie Frauen bedauern aus tiefer, daß trotz solcher scharfer Diskussionen und verdeckter Drohungen Mißstimmung und Gerechtigkeit in unsere Bevölkerung getragen wird und freuen uns, daß uns aus Frauenkreisen so ruhige und sachliche Ausführungen zum Thema zugegangen sind, die zudem von gewissenhaftem Studium der Frage zeugen.

Die Entwidlung der Preisverhältnisse ist eben ein Problem das alle Bevölkerungsklassen betrifft, und es hat keinen Sinn, aus Vorkerkhöbungen und Preiserechungen eine drehende Schraube zu machen, die zur Inflation föhrt.

Kind und Tier

Immer wieder hört man von der sogenannten „Grußanfänge“ der Kinder Tieren gegenüber.

Die Kinder sind noch so klein, man kann ihnen kein Tier zur Betreuung übergeben, sie würden es doch nur quälen.“ Kinder gehen aber nicht sanft mit Tieren um, das weiß man ja.“ Solche und ähnliche Ausprüche flammen meistens aus berechtigten Erfahrungen und lassen erkennen, daß die Tierliebe beim Kind durchaus nicht etwa — angeboren oder selbstverständlich ist.

Bei ganz kleinen Kindern versteht es sich von selbst, daß das Tier eben nur als „Spielzeug“ gewertet und behandelt wird, weil dem Kind ja erst die Begriffe und die Bedeutung seiner Umgebung verständlich gemacht werden müssen. Erst mit dem wachsenden Begriffsvermögen können ihm auch Dinge und Lebewesen seiner Umgebung erklärt und „in die Hand“ gegeben werden, ohne daß für das eine oder andere aus der gegenseitigen Verührung Schaden entsteht. Man muß allerdings rechtzeitig mit der Erziehung zur Tierliebe beginnen, wenn das Kind wirklich einmal ein Tierfreund werden soll. Keinesfalls dürfen ihm irgendwelche Tiere zur Unterhaltung gelassen werden ohne Beaufsichtigung, seien es nun Insekten oder Haustiere. Die Mutter muß ihm nicht nur den notwendigen „Respekt“ vor dem lebenden Insekt oder einem wirklich „bö-

sen“ Tier beibringen, sondern bei jeder harmlosen und vor allem wohlwollen Kreatur die Vermittlung zum Guten und zum richtigen Verständnis übernehmen. Diese Beeinflussung zum gegenseitigen Verständnis kann nicht früh genug beginnen und hört eigentlich niemals auf, bis das Kind selbständig und ein wirklicher Tierfreund ist.

Wenn man größere, gar schulpflichtige Kinder sieht, die graulich mit Tieren umgehen, hängt es weniger an ihrem Unverstand, als an dem der Erziehung, auf alle Fälle ist der Unverstand des kleinen Kindes naturbedingt und ändert höchst selten oder nur bei glücklicher Veranlagung von selbst, während das Verständnis der Erzieher eine mehr oder weniger bewußte Unterhaltungsfrage ist. Man kann natürlich nicht erwarten, daß Eltern, die selbst keine großen Tierfreunde sind, ihre Kinder zu solchen erziehen, aber sie sollten doch wenigstens die Achtung vor dem Lebewesen einpflanzen und der Tierzucht fördern. Das geschieht am Besten durch die bewußte Beeinflussung zur Freude und zum Interesse am Tier und seiner Lebensweise, und — durch die Erziehung zum Mitleid vor jeder leidenden Kreatur. Schon oft hat sich die Heilpädagogik dieses „Mitleids“ zur Charakterbildung und zur Pflege des Gemüts — respektive Gemütslebens bedient, und solchen kleinen „Gemütskumpfen“ oder „Wegweiser“ ein Tier zur Betreuung überlassen, selbstverständlich unter ständiger und gewissenhafter Aufsicht. Und wenn es „nur“ ein Kanarienvogel ist! Diese Tiere sind ziemlich anspruchslos und relativ leicht zu pflegen. Natürlich muß der Erzieher die Leitung übernehmen, und die Freude am Tier erst zu wecken versuchen. Es bekommt einen lustigen Namen, darf wenn möglich in einem kleinen Käfig frei herumtollen, seine Nahrung wird im Zusammenhang mit anatomischen Erklärungen wissenschaftlich mit dem Kind besprochen. Das bin überzeugt, daß jedes Kind an einem solch lebendigen Osterhasen mehr Freude hat, als an dem ewig gleichen Naschereien. Aber — der Erzieher muß mit dem guten Beispiel weit vorausleuchten!

„Quelle nie ein Tier zum Scherz, denn es fühlt wie Du den Schmerz.“ Diesen Satz mußten wir in der Schule lernen und er enthält ungefähr das Allerwichtigste, was wir Menschen dem Tier als einem Lebewesen Gottes schuldig sind.

Von der Tierliebe zur Tierfreundschaft ist dann kein großer Schritt mehr und die uninge Kameradschaft zwischen Kind und Tier, der man Gott sei Dank unter günstigen Erziehungseinflüssen sehr oft begegnet, ist etwas dem Natur- und Tierliebenden Erwachsenen. Das Tier kann bei richtiger und liebevoller Pflege ein wirklich treuer und unterhaltender Freund sein, der in möglichst großer Freiheit gehalten, dem Menschen mit seiner Anhänglichkeit tausendfach entgegnet für die Arbeit und Opfer aller Art. Das Gemütsleben des Kindes aber wird durch das gewedte Verständnis für das Tier eine wertvolle Bereicherung erfahren, die ihm auf seinem Lebensweg nur nützlich sein kann.

Adelheid Sprecher.



Franz Carl Endres: Glossen zum menschlichen Alltag. Die Radiovorträge Franz C. Endres gehören stets zu den besten und beliebtesten Sendungen. Es ist erfreulich, daß diese Vorträge nun auch in Buchform unter dem Titel „Glossen zum menschlichen Alltag“ erschienen. Dieses Werk enthält sechs Radiovorträge, die bei der Weile in München im Winter 1944 im Basler Studio gehalten hat. Dem Buch wurden auch andere, frühere Radiovorträge eingegliedert. Alle diese Referate behandeln wesentliche Probleme des menschlichen Alltags. Fr. C. Endres hat eine seltene Gabe, die tiefen Weisheiten des Lebens und ethische Normen in klarer und prägnanter Form darzustellen. In unserer Zeit der Umwertung aller Werte oder wie andere sagen, des ethischen Wertums, wirken die schlichten Gedanken Endres' wie ein Licht in der Finsternis.

Unsere Referenten weisen wir ganz besonders auf die Abchnitte „Bemerkungen zur Frauenfrage“ und „Die Familie als Keimzelle des Staates“, und „Geist und Stoff im Alltag“.

Der Gehaltvolle und empfehlenswerte Band ist im Verlag Kallwey erschienen.

Schweizerischer Wanderausleger 1947. Herausgegeben vom Verlag Schweizerischer Bund für Jugendberges, Zürich 8, Seefeldstraße 8; Preis Fr. 2.—, Titelblatt 1/2 Heller; Zeichnungen Fritz Krumenacker; farbige Schmetterlingszeichnungen von Pia Rosshardt;

Photos aus dem Fotoalbum des Wanderauslegers 1946.

Wiederum erscheint der reich illustrierte, mit interessantem Text ausgestattete Wanderausleger für das kommende Jahr. Frohe Wanderbilder und Skizzen, vermischt mit den fachmännlichen Wiebergaben der Schmetterlinge, lassen den Kalender zu einer wahren Fundgrube werden. Wer könnte darin blättern, ohne die Reiselust in allen Gliedern zu spüren? Der Kalender wieder aber nicht bloß die Reiselust, sondern gibt auch den jugendlichen Wanderern auch die nötigen Ratse ansetzen wollen. Selbst einen vielseitigen Helfer er im Wanderausleger findet, kann er erst erfahren, wenn er ihn ganz nett. Dieser Freund ist immer da und jederzeit bereit, einen guten Rat, eine Auskunft zu geben.

Illustrierte schweizerische Schülerezeitung „Der Ankerbaum“. Monatsheft, herausgegeben von der Jugendbildungs-Kommission des Schweizerischen Lehrervereins. Redaktion: A. Frei-Huber, — 62. Jahrgang, Jahrgang Fr. 2.80, halbjährlich Fr. 1.40. Gebundene Jahrgänge zu Fr. 4.—. Verlag Büchler & Co., Bern.

Diese älteste schweizerische Jugendzeitschrift eröffnet ihren 62. Jahrgang mit einem einleitenden Heft, das dem unerschöpflichen Thema des täglichen Lebens, des bürgerlichen Erlebnisbereiches gewidmet ist. Aber sicher werden auch die Kinder aus anderer Umwelt Gebieten finden an den dort erzählten Begebenheiten, die durch treffliche Zeichnungen von Albert Schöb illustriert sind, insbesondere auch an der Kunstbeilage, dem allerliebsten „Schulplatzgang“ von Heiter Albert Anker.

Kleine Rundschau

Um Martin Niemöllers verunglückte Englandreise.

In der Presse ist unter verschiedenen Titeln mitgeteilt worden, daß Herrer Martin Niemöller nicht an der stummenigen Tagung, die in Cambridge vom 4. bis 7. August stattfand, teilnehmen konnte, weil das englische Generalkonsulat in Genf das notwendige Visum nicht erteilt habe. Diese Tatsache wurde vielfach dahin interpretiert, daß Martin Niemöller in England unermittelt sei. Dies ist völlig unrichtig. Die britische Regierung hatte die Einreiseerlaubnis für Niemöller erteilt. Leider aber kam Martin Niemöller zwei Tage zu spät in Genf an, als daß er mit den anderen Mitgliedern, die von Genf nach Cambridge flogen, hätte reisen können. Nun stellte sich das Unglaubliche ein, daß das englische Generalkonsulat in Genf in Niemöllers Paß einreisestills zu wenig Platz fand, um das englische Einreisevisum hinzuzufügen und andererseits sich nicht für berechnigt hielt, dem fremdländischen Paß ein weiteres Blatt zuzufügen. Um den Notstand zu beheben, wären zwei weitere Tage verfließen, so daß Martin Niemöller erst am Ende der Konferenz hätte in Cambridge einreisen können und darum auf die Reise nach England verzichtet.

Andererseits ist die Meldung richtig, daß abgelehnt wurde, Martin Niemöller zum internationalen Kongress für ehemalige, politische Gefangene einzuladen, der im September 1946 in Enghien (Schland) abgehalten wird. Wie wir erfahren, haben sich die kommunistischen Mitglieder der vorerwähnten Konferenz gegen die Einladung Niemöllers ausgesprochen.

RadioSENDUNGEN für die Frauen

Für die „Stimmenfreundin“ freitags Montag, den 26. August um 13.30 Uhr. Dr. Catherine von Lavel über Seelische. In der Sendung „Notizen und probieren“ werden Donnerstags, den 29. August um 13.30 Uhr die Themen: Wie wird Traubenblut konsumiert? — Pflege der verlassenen Kälber. Die neue Silk-Expo. — Frauen Sie — wie antworten, behandelt und für die Frauen mit Freiheit, den 30. August um 13.30 Uhr über „Heilkräuter im Dienste der Schönheitspflege“ und „Allerlei Wissenswertes vom Meeresschwamm“ berichtet.

Redaktion Frau E. Studer u. G. Gummens, St. Georgenstr. 68, Winterthur, Tel. 2 68 69. Verlag Genossenschaft Schweizer Frauenblatt: Präsidentin Dr. med. h. c. Else Jüblin-Spiller, Ritzberg (Zürich)

Unmöglich!
daß es noch Haushaltungen gibt ohne Dampfkochofapf „Securo“
Damit kochen Sie zehnmal schneller.
Wir liefern ab Lager!

SCHWABENLAND & CIE AG ZÜRICH
Näschelerstr. 44 Tel. 25 37 40

J. Leutert
Metzgerei Charcuterie Zürich 1
Schützengasse 7
Telephon 23 47 70

Filiale Bahnhofplatz 7
Telephon 27 48 88

Chemische Waschanstalt & Wäander-Färberei
Pedolin CHUR
Telephon 181

SCHAFFHAUSER WOLLE

Ambrosia
das beliebteste
Speiseöl und Kochfett

Der heimliche **Teeraum** Marktgasse 18
Gipselstube
W. BERTSCH, SOHN ZÜRICH

Ernst
„Guets Brot“
„Feini Guetzli“

Seefeldstraße 119 Tel. 24 77 60
Seefeldstraße 212 Tel. 24 57 44
Forenstraße 37 Tel. 32 09 75
Zollikon, Dufourplatz Tel. 24 96 49
Tea-Room Bahnhofplatz 1 Tel. 23 12 72